

Fachschule Heilpädagogik

Modulhandbuch

2018-2020

Fachschule St. Franziskus, Lingen

Modularisierung der Ausbildung

Die Grundlage der Rahmenrichtlinien Fachschule Heilpädagogik sind die Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche in der Fachschule Heilpädagogik (Niedersächsisches Kultusministerium vom Februar 2017). Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und hier die Niveauebene 6.

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.

Ausgehend von den in den Basismodulen der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent und den Aufbaumodulen in der Fachschule Sozialpädagogik oder Heilerziehungspflege - erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Heilpädagogik in Aufbaumodulen. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen - bezogen auf standortbezogene Besonderheiten - ihre Profilbildung in der curricularen Arbeit berücksichtigen können. Dazu dienen ebenfalls die optionalen Lernangebote.

Auf der Grundlage der in der Rahmenrichtlinie entwickelten Module für die Fachschule Heilpädagogik wurde unter Berücksichtigung des Schulprofils der Fachschule St. Franziskus, Lingen dieses Modulhandbuch erarbeitet.

Beschreibung der Module

Im Folgenden werden die einzelnen Deskriptoren erläutert:

Nr. 1 – Nummer

Eine Nummer als interne Modulbezeichnung wurde für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

Nr. 2 – Titel des Moduls

Aus den Rahmenrichtlinien Fachschule Heilpädagogik (Stand 2017) bzw. für den Bereich „Optionales Lernangebot“ entwickelte Modultitel.

Nr. 3 – Studienbereich

Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Lernbereich (Theorie oder Heilpädagogisches Handeln) der Stundentafel zu.

Nr. 4 – Modultyp

Für die Ausbildung zur Heilpädagog*in ist in der Regel von Aufbaumodulen auszugehen. Durch die Ausbildung in der zweijährigen Fachschule Sozialpädagogik oder der dreijährigen Fachschule Heilerziehungspflege und der damit erfolgten inhaltlichen Vernetzung der aufeinander aufbauenden Module wurden in diesen Bildungsgängen die erforderlichen Basiskompetenzen erworben.

Nr. 5 – Modulverantwortliche

An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der fachlichen Verantwortung und Durchführung der Lehrveranstaltungen im Modul, deren Koordination an der Fachschule in Modulachsenkonferenzen organisiert ist.

Nr. 6 – Leistungspunkte

Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter Nr. 8 ermittelten Arbeitsaufwand (dem workload: 1CP = 30 Zeitstunden / Arbeitsaufwand der Lernenden).

Nr. 7 – Arbeitsaufwand

Die Angabe des Arbeitsaufwandes wird im Bildungsgang Fachschule Heilpädagogik auf der Grundlage der empfohlenen Zeitrichtwerte und der Stundentafel entwickelt.

Nr. 8 – Aufteilung des Arbeitsaufwandes

Nr. 9 – Kompetenzbeschreibung

Die Kompetenzbeschreibungen formulieren Learning-Outcomes, d.h. sie beschreiben die durch dieses Modul erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Personale Kompetenz und Fachkompetenz. Die Ausbildung in der Fachschule Heilpädagogik erfolgt auf Niveau Stufe 6 nach der Einordnung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Die Kompetenzbeschreibungen orientieren sich an den derzeit gültigen curricularen Vorgaben (Stand 2017).

Nr. 10 – Themen/Lehrveranstaltungen

Zur Verdeutlichung und zur Orientierung gegenüber Dritten sind die wesentlichen Themen/Inhalte zu den Lehrveranstaltungen dargestellt. Das Modulhandbuch ersetzt an der Fachschule das Curriculum. Eine Jahresplanung erfolgt auf der Grundlage des Modulhandbuches jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres im jeweiligen Team der Lehrkräfte für Unterricht in den berufsbezogenen Lernbereichen Theorie und Heilpädagogisches Handeln eingesetzt sind.

Nr. 11 – Lehrveranstaltungen

Bei der Angabe der Lehrveranstaltungen handelt es sich um die schulspezifische Ausgestaltung der Module.

Nr. 12 – Lehr- Lernformen/Lern- und Arbeitstechniken

Unter diesen Punkt werden grundlegende Lehr-Lernformen des jeweiligen Moduls abgebildet. Im Grundsatz werden handlungsorientierte Lehr-Lernformen gewählt, die es den Schüler/-innen ermöglicht, selbstständig und selbstorganisiert zu lernen und zu arbeiten. Große Teile der Lehrveranstaltungen beinhalten zeitlich umfängliche Gruppenarbeiten, in denen die Schüler/-innen eigenständig zu unterschiedlichen Themen recherchieren, die Arbeitsergebnisse selbstständig generieren und in vielfältigen Formen präsentieren. Die Vorgaben des MKs zum handlungsorientierten Unterricht sind berücksichtigt.

Nr. 13 – Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten und die Modulnote

Prüfungsvorleistungen, z.B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen, werden ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistung, bzw. Teilprüfungen in den jeweiligen Modulen werden dargestellt. Die in der BbSVo geregelten Formalitäten zu den Modulprüfungen werden eingehalten und sind in den jeweiligen Modulen integriert.

Nr. 14 – Zeitpunkt des Angebotes

Die Rahmenrichtlinien (Stand 2017) geben vor in welchem Jahr das jeweilig Modul anzubieten ist. Darüber hinaus wurde bei den Wahlmöglichkeiten im Bildungsgangteam festgelegt, in welchem Weiterbildungsabschnitt (erster bzw. zweiter Abschnitt der Weiterbildung) das jeweilige Modul absolviert wird. Bei der zweieinhalbjährigen berufsbegleitenden Weiterbildung ist der erste Ausbildungsabschnitt auf das erste Schuljahr bezogen, das mit einem Versetzungszeugnis endet, der zweite auf die folgenden 1 ½ Jahre, nach denen das Abschlusszeugnis vergeben wird.

Nr. 15 – Dauer des Angebotes

Unter diesem Punkt wird der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Die Module werden jeweils in einem bzw. 1 ½ Ausbildungsjahren abgeschlossen. Es gibt Module, die im Blockmodell und Module, die über ein Jahr angeboten werden. In umfänglichen Modulen unterrichten zudem mehrere Lehrkräfte des didaktischen Teams einer Klasse.

Nr. 16 Teilnahmevoraussetzungen:

Unter diesem Punkt werden die formalen und inhaltlichen Voraussetzungen für das Modul beschrieben sowie eine Vernetzung mit anderen Modulen zur Orientierung für neue Lehrkräfte dargestellt.

Übersicht Module der Fachschule Heilpädagogik

Modulachsen	Fachschule Heilpädagogik (Ausbildungsabschnitt 1)	Fachschule Heilpädagogik (Ausbildungsabschnitt 2)	Fachschule Heilpädagogik
1	1.1 Heilpädagogische Profession	1.2 Inklusion und Teilhabe	1.3 Organisationsentwicklung und Leitung
2	2.1 Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I	2.1 Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen II	
3	3.1 Diagnostik und Beratung I	3.2 Diagnostik und Beratung II	
4	4.1 Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I	4.1 Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen II	
5			5.1 Optionales Lernangebot

Realisierung eines handlungsorientierten Unterrichts

- 1) Der Lehrplan der Fachschule Heilpädagogik ist das kompetenzorientierte Modulhandbuch, in dem die Module für die Ausbildung zur/zum Heilpädagogin/en beschrieben sind auf der Grundlage der gültigen Rahmenrichtlinien (Stand 2017). In den Modulen sind die dazugehörigen Lehrveranstaltungen/Lernsituationen und Leistungsnachweisen ausgewiesen.
- 2) Eine zeitliche Anordnung der Module in dem ersten oder zweiten Ausbildungsabschnitt ist durch das Strukturprinzip der Modularisierung im Modulhandbuch verbindlich für alle Lehrkräfte des Bildungsganges Fachschule Heilpädagogik und wurde im Rahmen der Fachkonferenz Sozial- und Heilpädagogik. Eine nächste Überarbeitung ist im Schuljahr 2020/2021 vorgesehen.
- 3) Die zeitliche Anordnung der Module im jeweils aktuellen Schuljahr ist in der Jahresplanung dargestellt. Dieser wird jeweils zu Beginn des Ausbildungsjahres vom Kollegium abgestimmt.
- 4) Die zeitliche Anordnung der Lernsituationen(LS) in den Modulen ist in den „Themen/Lernsituationen“ im Modulhandbuch dargestellt. Eine Nummerierung der LS erfolgt am Aufbau und Verlauf des Moduls. Festlegung von verbindlichen und optionalen Lernsituationen erfolgte im Rahmen der Bildungsgangkonferenz und wird in den jeweiligen didaktischen Jahresplänen berücksichtigt.
- 5) Die Lernsituationen für die Module der Fachschule Heilpädagogik sind auf der Homepage (www.fachschule-franziskus.de) und im Intranet veröffentlicht und für alle Lehrkräfte zugänglich. Ein Materialaustausch zu den Lernsituationen erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Bildungsgangssitzungen.
- 6) Das schulinterne Curriculum der Fachschule St. Franziskus beinhaltet unterschiedliche Lernsituationen (Projekt, fachsystematische Lernsituationen, subjektorientierte Lernsituationen etc.).
- 7) Die Anzahl und die Art der Leistungsnachweise sind im Modulhandbuch beschrieben und werden in den Bildungsgangteams kontinuierlich und in Abhängigkeit zur Länge des Schuljahres, der Lerngruppe und der didaktischen Jahresplanung aktualisiert und ggf. modifiziert.

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 1.1																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Profession																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td>X</td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td></td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis	X	Wahlmodul		Aufbau		Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis	X																							
Wahlmodul		Aufbau																								
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	2 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	60-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>40</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	40	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	40																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ausgehend von ihrer Berufsbiografie ihre Motivation und ihre Ziele für ihre heilpädagogische Profession. Sie verstehen die Entwicklung einer heilpädagogischen Berufsidentität als lebenslangen Prozess. Sie zeigen eine ethisch begründete, den Menschenrechten verpflichtete heilpädagogische Haltung. Sie sind sich der Notwendigkeit bewusst, vielfältige pädagogische Wege zu gehen und diese ethisch und wissenschaftlich zu begründen. Sie reflektieren die mit ihrer Berufsrolle verbundenen Ausgrenzungsgefahren																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Geschichte des Umgangs mit Menschen mit Behinderung, auch im Hinblick auf sich wiederholende Muster. Sie vergleichen Definitionen und Deutungen von Heilpädagogik unter Berücksichtigung wissenschaftstheoretischer Kritik sowie vor dem historischen Hintergrund des Paradigmenwechsels in der Heilpädagogik. Sie erläutern aktuelle und zukünftige Handlungsfelder unter Berücksichtigung gesetzlicher Grundlagen. Sie vergleichen unterschiedliche konzeptionelle Ausrichtungen heilpädagogischer Handlungsfelder und Institutionen.																								

		Sie vergleichen unterschiedliche Modelle und Konzepte heilpädagogischen Handelns und deren Realisierungsmöglichkeiten in verschiedenen Praxisfeldern. Sie definieren bezogen auf verschiedene Handlungsfelder ihren Auftrag, ihre Rolle und ihre Kompetenzen und entwickeln diese fort. Sie reflektieren die Anforderungen an den Beruf im Zusammenhang mit sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen.																
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 1.1-1 Berufsprofil ▪ Biografie-Arbeit: Reflexion gesellschaftliche- kultureller und familiärer Lebensbedingungen und ihre Prägung für die Berufsrolle; eigene Motive und Visionen ▪ Helfer-Leiden: Berufsrollenwahl und Burnout in psychosozialen Berufen ▪ Berufsrollenwahl und Reflexion von eigenem Lern- und Kooperationsverhalten ▪ Definitionen und Begriff der Heilpädagogik LS H 1.1-2 Arbeitsfelder ▪ Heilpädagogisches Berufsprofil anhand der Positionierung des „Ständigen Konferenz Heilpädagogik“ (StK) und des „Berufs- und Fachverbandes der Heilpädagogik“ ▪ Berufsfelderkundung: Gegenüberstellung verschiedener Handlungsfelder der Heilpädagogik ▪ Exkursionen in ausgewählte Einrichtungen, welche die Erfahrungskontexte der Auszubildenden übersteigen ▪ Entwicklung von Fragestellungen hinsichtlich angestrebter Zielkompetenzen (Konzepte, Aufgaben, Methoden, etc.) und Befragung von Expert*innen aus der Praxis ▪ Auswertung der Erfahrungen und Entwicklung einer ersten, eigenen Positionierung hinsichtlich der eigenen Rolle, Haltung und Vision als Heilpädagog*in Lehrveranstaltung: BHP-Bundesfachtagung																
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 1.1-1 Berufsprofil</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 1.1-2 Arbeitsfelder</td><td></td><td></td><td>BW</td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 1.1-1 Berufsprofil			I	H 1.1-2 Arbeitsfelder			BW				
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block															
H 1.1-1 Berufsprofil			I															
H 1.1-2 Arbeitsfelder			BW															
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Hospitationen in unterschiedlichen Institutionen - Besuch der Fachtagung des Berufsverbandes der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen e.V. (BHP) - Besuch des Internationalen Archivs für Heilpädagogik – Emil E. Kobi Institut Müncheberg OT Trebnitz																
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzpflcht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>1. H 1.1-2 Qualifikationsprofil erstellen</td></tr></table>	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflcht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	1. H 1.1-2 Qualifikationsprofil erstellen												
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflcht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit																	
Prüfungsleistung/en	1. H 1.1-2 Qualifikationsprofil erstellen																	

		Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Erster Abschnitt der Weiterbildung
15.	Dauer des Angebotes	
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:
	Inhaltliche Vernetzung mit Modulen/ Fächern	Die Verknüpfung mit den Fächern Religion und Politik bietet sich an.

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 1.2																								
2.	Titel des Moduls	Inklusion und Teilhabe																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	4 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	120 Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>120</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	120	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	120																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine kritisch-reflexive Haltung in Bezug auf den gesellschaftlichen Umgang mit Vielfalt und Individualität. Sie zeigen die Bereitschaft, ihre Berufsrolle kritisch an gesellschaftlichen Entwicklungen auszurichten. Sie verstehen die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben als Grundrecht.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Inklusion im Kontext unterschiedlicher lebens- weltlicher Aspekte. Sie analysieren rechtliche und politische Rahmenbedingungen von Inklusion und deren Bedeutung für die Heilpädagogik. Sie vergleichen Theorien und Handlungskonzepte, die sich auf Inklusion und Diversität sowie Teilhabe beziehen. Sie beurteilen Konzepte und Methoden des Projektmanagements hinsichtlich ihrer Eignung für die heilpädagogische Praxis. Sie reflektieren ihre Rolle im Hinblick auf rechtliche und politische Rahmenbedingungen der Inklusion und damit verbundene Möglichkeiten und Einschränkungen ihres Handelns. Sie analysieren den Sozialraum und beschreiben den IST-Zustand von Inklusion. Sie gestalten Teilhabemöglichkeiten und Realisierungsstrategien mit allen Beteiligten im Sozialraum. Sie entwickeln inklusive Konzepte und Strukturen für Institutionen und																								

		beraten diese. Sie gestalten und evaluieren inklusive Prozesse und Projekte im Dialog mit unterschiedlichen Akteuren im Sozialraum. (wird an der Fachschule im Rahmend des Optionalen Lernangebots „Inklusionsprojekt“ umgesetzt)																
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 1.2-1 Verständnis von Behinderung – Interaktionstheorien ▪ Paradigmenwechsel im Verständnis von Behinderung ▪ Soziologischer Ansatz zum Verständnis von Behinderung ▪ Interaktionstheoretisches Modell zur Einschätzung gesellschaftlicher Zuschreibungen und Interaktionsstörungen LS H 1.2-2 Konzepte Normalisierung bis Inklusion (Index) ▪ „Das Märchen von der Inklusion“- Eine Bilanz nach 10 Jahren (ARD 21.01.2019) ▪ Normalisierungsprinzip (1950, Bank-Mikkelsens) ▪ Normalisierungsbereiche (1969, B. Nirje) ▪ Handlungsebenen (Wolfensberger) ▪ Normalisierung Leitgedanke der HP (Anfang 1980) ▪ Empowerment (USA, 1970) ▪ Grundgedanke, professionelle Assistenz und Rechtsbasis ▪ Empowerment als Orientierung in der Behindertenhilfe (ab 1990) ▪ Integration (1970-73) ▪ Bereiche der Integration ▪ Vergleich der Handlungskonzepte (Leitgedanken/Menschenbild) ▪ Inklusion ▪ BRK (Ratifizierung der Konvention in Deutschland/2008) ▪ Vergleich Integration- Inklusion (A. Hinz) LS H 1.2 -3 Projektmanagement ▪ Definition und Standards von Projekten und Systematisierungen von Projektarten ▪ Prinzipien des Projektmanagements ▪ Besonderheiten von Projektteams und Projektbeteiligte ▪ Phasen im Projektplan ▪ Projekte erfolgreich starten – Start- und Definitionsphase ▪ Inhalt und Aufbau einer Projektskizze / eines Projektplanes ▪ Meilensteine als zentrales Instrument von Projektplanung ▪ Finanzierung von Projekten ▪ Projektstrukturplan und Arbeitspakete als Resultat der Projektplanung																
	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 1.2-1 Verständnis von Behinderung</td><td></td><td></td><td>III</td></tr><tr><td>H 1.2-2 Normalisierung bis Inklusion</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr><tr><td>H 1.2-3 Projektmanagement</td><td></td><td></td><td>V</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 1.2-1 Verständnis von Behinderung			III	H 1.2-2 Normalisierung bis Inklusion			IV	H 1.2-3 Projektmanagement			V
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block															
H 1.2-1 Verständnis von Behinderung			III															
H 1.2-2 Normalisierung bis Inklusion			IV															
H 1.2-3 Projektmanagement			V															
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: • Projekte im Sozialraum • Exkursionen in „best-practice“-Institution • den Index für Inklusion																
13.	Voraussetzung für die																	

	Vergabe von Leistungspunkten	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflcht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit
	Prüfungsformen	Prüfungsleistung/en	2. H 1.2-2 Fallanalyse
	Angaben zur Modulnote	Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Zweiter Abschnitt der Weiterbildung	
15.	Dauer des Angebotes		
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen	
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:	
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ und „Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I und II“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.	

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 1.3																								
2.	Titel des Moduls	Organisationsentwicklung und Leitung																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	2 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	60-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>80</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	80	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	80																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz) Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler verstehen Leitung als Rollenwechsel. Sie zeigen im Rahmen ihrer Leitungsaufgaben Verantwortung für Mensch und Institution. Sie reflektieren Belastungen und Ressourcen im Rahmen der Gesundheitsfürsorge. Sie sind sich unterschiedlicher Perspektiven und Bedürfnisse in der Organisation bewusst. Sie zeigen die Bereitschaft, Entscheidungen nachvollziehbar zu treffen und zu kommunizieren. Sie verstehen die Notwendigkeit, Aufgaben zu delegieren und zu kontrollieren. Sie verfügen über Durchsetzungsvermögen auf der Grundlage mehrperspektivischer Betrachtung. Sie verstehen Qualitätsentwicklung als zirkulären Prozess. Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Ziele und Aufgaben der Organisations- und Personalentwicklung von Leitungskonzepten und Mitarbeiterführung. Sie erläutern Rechtsformen, betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Betriebsführung von sozialen Organisationen. Sie begründen die Notwendigkeit eines betrieblichen Gesundheitsmanagements und sonstiger Präventivmaßnahmen im Rahmen gesetzlicher Auflagen. Sie beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im heilpädagogischen Arbeitsbereich.																								

		Sie planen und gestalten Prozesse der Einarbeitung und Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von Fürsorgepflicht und Qualitätsmanagement. Sie berücksichtigen arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Anforderungen. Sie organisieren betriebliche Abläufe, delegieren Aufgaben an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kontrollieren die Realisierung. Sie berücksichtigen bei ihrer Leitungstätigkeit die Entgelt- und Leistungsvereinbarungen mit öffentlichen Leistungsträgern. Sie kooperieren in Netzwerken und im Sozialraum im Rahmen der Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit. Sie wenden Konzepte der Qualitätsentwicklung institutionell angepasst an. Sie entwickeln Strategien zur Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie analysieren Konflikte im Team und nutzen Methoden zur Konfliktlösung.												
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 1.3-1 Teamentwicklung und Prozesssteuerung ▪ Team: Definition, Gründe, Voraussetzungen, Merkmale ▪ Ziele: priorisieren, planen, konkretisieren ▪ Mitarbeiterziele Mitarbeiterführung ▪ Teamrollen nach Belbin ▪ Offene Kommunikation ▪ Teamarbeit systematisch weiterentwickeln ▪ Mitarbeitermotivation, Mitarbeiterschutz LS H 1.3-2 Organisation als System – Leitung ▪ Unterschiedliche Perspektiven und Bedürfnisse in Organisationen ▪ Leitung aus dem Blickwinkel des Qualitätsmanagements ▪ Entstehung und rechtliche Notwendigkeit von Qualitätsmanagement ▪ Grundbegriffe im Bereich des Qualitätsmanagements und gängige Strukturierungsformen: u.a. Dimensionen nach A. Donabedian, Deming-Zyklus, Messbarkeit durch Indikatoren ▪ Vier Grundmuster von QM-Verfahren im Vergleich (nach J. Merchel): DIN-ISO 9001f./ EFQM/ Benchmarking/ Evaluation ▪ Exemplarische QM-Verfahren zu den vier Grundmustern und fachliche Positionierung zu Vor- und Nachteilen ▪ Rechtlich relevante Fragestellungen für Leitung hinsichtlich Organisationsentwicklung												
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 1.3-1 Teamentwicklung und Prozesssteuerung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 1.3-2 Organisation als System - Leitung</td><td></td><td></td><td>III</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 1.3-1 Teamentwicklung und Prozesssteuerung			II	H 1.3-2 Organisation als System - Leitung			III
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block											
H 1.3-1 Teamentwicklung und Prozesssteuerung			II											
H 1.3-2 Organisation als System - Leitung			III											
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Dokumentationssoftware des Qualitätsmanagements - Digitale Möglichkeiten der effizienten Kommunikation in Organisationen - Hospitationen in Organisationen (best practice) - Analyse des Web-Auftritts von Institutionen - Grundlagen von Fundraising - Arbeitssituationsanalysen im Rahmen des Arbeitsschutzes												
13.	Voraussetzung für die	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzplicht, Mitarbeit im Unter-</td></tr></table>	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unter-										
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unter-													

	Vergabe von Leistungspunkten		richt, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit
	Prüfungsformen	Prüfungsleistung/en	3. H 1.3-1 Klausur (Prozessanalyse, Transfer in Schaubild)
	Angaben zur Modulnote	Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Zweiter Abschnitt der Weiterbildung	
15.	Dauer des Angebotes		
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen	
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:	
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Fächern Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.	

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 2.1																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td></tr></table> <table><tr><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Wahlmodul		Projektmodul		Praxismodul		Basis		Aufbau	X	Vertiefung											
Kernmodul	X																									
Wahlmodul																										
Projektmodul																										
Praxismodul																										
Basis																										
Aufbau	X																									
Vertiefung																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	4 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	120-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>120</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	120	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	120																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine heilpädagogische Perspektive in Bezug auf Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen. Sie verstehen Entwicklung und Sozialisation als Anpassung an biografische und lebensweltliche Bedingungen. Sie sind sich ihrer Verantwortung beim Erkennen von behindernden biopsychosozialen Faktoren und bei der Förderung von Entwicklungschancen bewusst. Sie zeigen bei der Analyse von Entwicklungsbedingungen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber Vorkategorisierungen. Sie reflektieren die heilpädagogische Relevanz von Forschungsergebnissen aus Bezugswissenschaften.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erklären Entwicklung und Sozialisation auf der Grundlage heilpädagogischer Theorien und weiterer Bezugsdisziplinen der Heilpädagogik. Sie erläutern Phänomene und Prozesse der Wahrnehmung, des Erlebens und Verhaltens auf der Grundlage bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie erklären die Entstehung von Beeinträchtigungen im Zusammenwirken biopsychosozialer Faktoren. Sie bestimmen die Bedeutung von Risiko- und Schutzfaktoren bei der Bewältigung von Entwicklungs- und Lebensaufgaben auf der Grundlage des Resilienz- und Salutogenesekonzepts. Sie reflektieren Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen im Hinblick auf förderliche Prozesse.																								

		Sie entwickeln Präventionsstrategien im Hinblick auf Entwicklungsrisiken. Sie planen Möglichkeiten der Unterstützung von Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen durch die Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen unter Einbezug förderlicher Rahmenbedingungen.																
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 2.1-1 Entwicklungspsychologie ▪ Einführung in die Entwicklungspsychologischen Grundbegriffe, ▪ Wirkung und Wechselwirkungen im Prozess der Entwicklung, ▪ Die proximale Entwicklungszone (Lev Wygotsky) ▪ Exemplarische Modelle der Entwicklung (Piaget und Erickson) und die Kritik an ihnen, ▪ Neuere Entwicklungspsychologische und neurobiologische Aspekte und Erkenntnisse, ▪ Die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche, insbesondere die Entwicklung der Sinne und Kognition. ▪ Förderung der Entwicklung am Bsp. basale Stimulation. LS H 2.1-2 Lern- und geistige Behinderung ▪ Begriffsdefinitionen: Geistige Behinderung und Lernbehinderung, zwei umstrittene Begriffe in der Diskussion (Theunissen) ▪ Menschen mit multikausalen Behinderungsformen: Ätiologien hinsichtlich biologischer, psychischer und soziologischer Anpassungsleistungen ▪ Behinderungszustand als Bio-Psycho-Soziales Konstrukt ▪ Auswirkungen im Zusammenhang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung und deren kritische Reflexion ▪ Die Bedeutung von Risiko- und Schutzfaktoren, Salutogenesmodell; Resilienzkonzept mit der Vertiefung hinsichtlich Stressbewältigungskompetenz ▪ Die Prä-Therapie (G. Prouty) als beispielhafte Unterstützungsmöglichkeit bei Menschen mit Kontaktbeeinträchtigungen LS H 2.1-3 Wahrnehmungsstörungen und Autismusspektrumstörungen ▪ Wahrnehmungsverarbeitung und –Störungen ▪ Konzept der Sensorischen Integration und der Sensorischen Integrationsstörung sowie Möglichkeiten der Förderung (Jean Ayres) ▪ Abgrenzung zwischen Sensorischer Integrationsstörung und Autismusspektrumstörungen ▪ Diagnostische Kriterien nach DSM IV und DSM V; Formen von Autismus und Autismusspektrum ▪ Diagnostische Verfahren und Leitfragen ▪ Besonderheiten der Wahrnehmungsverarbeiten bei Menschen mit ASS ▪ Auswirkungen auf Lernen, soziale Kommunikation und andere Bereich ▪ Hilfen zum Verstehen und Handeln: Strukturierungshilfen in Anlehnung am TEACCH-Ansatz ▪ Kinder mit ASS in einer Inklusiv ausgerichteten Gruppe: Entwicklung von Ideen zum Abbau von Barrieren																
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 2.1-1 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte</td><td></td><td></td><td>II/III</td></tr><tr><td>H2.1-2 Lern- und geistige Behinderung</td><td></td><td></td><td>III</td></tr><tr><td>H 2.1-3 Wahrnehmungsstörungen und Autismus</td><td></td><td></td><td>IV/V</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 2.1-1 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte			II/III	H2.1-2 Lern- und geistige Behinderung			III	H 2.1-3 Wahrnehmungsstörungen und Autismus			IV/V
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block															
H 2.1-1 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte			II/III															
H2.1-2 Lern- und geistige Behinderung			III															
H 2.1-3 Wahrnehmungsstörungen und Autismus			IV/V															

12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Selbstbeobachtung und Experiment im Hinblick auf die Wahrnehmung beeinflussende Faktoren - Befragung von Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Sozial- und Gesundheitswesen - Auswertung von Studien z. B. zur Kinder- und Jugendgesundheit - Analyse von Präventionsansätzen					
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>4. H 2.1-1 Test (30%) 5. H 2.1-2 Klassenarbeit mit Fallanalyse (70%)</td></tr></table> Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	4. H 2.1-1 Test (30%) 5. H 2.1-2 Klassenarbeit mit Fallanalyse (70%)	
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit						
Prüfungsleistung/en	4. H 2.1-1 Test (30%) 5. H 2.1-2 Klassenarbeit mit Fallanalyse (70%)						
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Zweiter Abschnitt der Weiterbildung					
15.	Dauer des Angebotes						
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen					
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:					
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Profession“ sowie „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.					

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 2.2																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen II																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	8 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	240-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>240</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	240	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	240																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler respektieren Menschen als selbstbestimmte Akteure ihres Lebens. Sie entwickeln ein hermeneutisches Verständnis für die individuelle Lebenssituation. Sie reflektieren die Folgen von Vorkategorisierungen und Determinismus für die Entwicklung des Individuums. Sie verstehen subjektive Bewältigungsstrategien als sinnvollen Anpassungsprozess an biografische und lebensweltliche Bedingungen. Sie reflektieren die heilpädagogische Relevanz von Forschungsergebnissen und Therapiekonzepten aus Bezugswissenschaften und Nachbardisziplinen.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren Symptome sowie prä-, peri- und postnatale Ursachen und Faktoren verschiedener Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen. Sie erläutern Auswirkungen von Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen und weiterer Bedingungsfaktoren auf die Person und ihr Umfeld auf der Grundlage heilpädagogischer Theorien und von Bezugsdisziplinen der Heilpädagogik. Sie begründen ein umfassendes heilpädagogisches Verständnis behindernder Faktoren und individueller Bedürfnisse auf der Grundlage unterschiedlicher Klassifikationssysteme. Sie beurteilen heilpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Unterstützungskonzepte im Kontext von Zielgruppe und Lebenswelt.																								

		Sie berücksichtigen Möglichkeiten und Auswirkungen der Diagnostik und Therapie von Nachbardisziplinen in ihrem heilpädagogischen Handeln. Sie diskutieren die Selbstbestimmung von Menschen in Bezug auf Arbeit, Leben, Freizeit sowie Partnerschaft und Sexualität. Sie entwickeln Hypothesen für heilpädagogisches Handeln auf der Grundlage prä-, peri- und postnataler Ursachen und Faktoren von Schädigungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen. Sie begleiten die Entwicklung und Sozialisation im Hinblick auf die Realisierung von Teilhabechancen in den jeweiligen Lebenslagen. Sie nutzen Erziehungs-, Bildungs- und Unterstützungskonzepte im heilpädagogischen Kontext von Zielgruppe und Lebenswelt und entwickeln sie weiter.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	H 2.2-1 Verhaltensstörung – psychische Störung - Spleens, Tics, Verhaltensauffälligkeiten, Verhaltensstörungen - Definition von Verhaltensstörungen (M. Myschker) - Normen und Handlungserwartungen (Höffe) - Kriterien von Verhaltensstörungen (Steinhausen) - Klassifikation von Verhaltensstörungen (M. Myschker) - Beeinträchtigung für den Betroffenen, Pathologisierung von Verhalten, Sinn und Grenzen von Diagnostik, Konsequenzen der Diagnostik - Bearbeitung verschiedener Störungsbilder (Multiple Persönlichkeitsstörungen, Zwangsstörungen, Schizophrenie etc.) Bearbeitungsaspekte: Definition, Symptomatik, Ätiologie, Diagnose, Epidemiologie, Therapie, Barrieren bzgl. Aktivität und Teilhabe, Ideen zum Abbau der Barrieren H 2.2-2 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte II - Hauptströmungen der Psychologie (Mietzel); - Ausgewählte Tiefenpsychologische Ansätze und ihre Bedeutung für die Heilpädagogik (Freud, Adler und Jung), - Grundprinzipien humanistischer Psychologie am Beispiel der Transaktionsanalyse, der Gestalttherapie und Gesprächspsychotherapie, - Kognitionspsychologische Theorie, - Verhaltenstherapeutischer Ansatz der Verstärkerpläne, - Die Bedeutung von systemischen Ansätzen und Lösungsorientierten Verfahren für die heilpädagogische Begleitung, - Grundverstehen von Heilpädagogischer Psychologie nach Bundschuh. H 2.2-3 Sinnes- und Körperbehinderung ▪ Körperbehinderung/ Körperbehindertenpädagogik ▪ Lebensbilder bedeutsamer historischer Persönlichkeiten in der Körperbehindertenpädagogik ▪ Behinderungsbegriff/ verschiedene Formen der Körperbehinderung ▪ Heilpädagogische Grundhaltung in Verbindung mit heil- und sonderpädagogischen Paradigmata ▪ ICF/ Inklusion statt Integration ▪ Bedingungen der Sozialisation und Identitätsfindung H 2.2-4 Traumatisierung und Resilienz ▪ Def. Psychischer Traumatisierung (Fischer/Riedesser)

		▪ Neurobiologische Verarbeitung von Monotraumatischen Ereignissen ▪ Die „Traumatische Zange“ nach M. Huber ▪ PTBS als exemplarische Traumafolgestörung nach ICD-10 ▪ Verlaufsmodell Psychischer Traumatisierung nach G. Fischer ▪ Resilienz und Trauma, Risiko-/Schutzfaktoren nach U. Egle et al. ▪ Traumakompensatorisches Schema nach G. Fischer et al. ▪ Prinzip der Stabilisierung in der Akutversorgung und in der heilpädagogischen Begleitung ▪ Psychotherapie versus Traumapädagogik: Interdisziplinäre Abgrenzung des heilpädagogischen Kompetenzbereiches ▪ Exemplarische Fallbesprechungen vor dem Hintergrund Psycho-traumatologischer Grundlagen H 2.2-6 Sexualität und Behinderung ▪ Biografische Reflexion ○ Basis: eigene sexuelle Sozialisation, tradierte Werte und Normen, Konfrontation mit Geschlechtsideologien, Tabuthemen Aktuelle Bewertung eigener Erfahrungen und reflexive Positionierung eigener Sexualität ▪ Stadien sexueller Entwicklung und Stellenwert sexueller Identität bei Menschen mit und ohne Behinderung – incl. pädagogischer, psychologischer und soziologischer Einflussfaktoren ▪ Konfrontation mit literaturbasierten Praxisbeispielen zur Sexualität bei Menschen mit Behinderung in Bezug auf ○ eigene heilpädagogische Standortbestimmungen ○ Entwicklungseinschätzungen, ▪ zum heilpädagogischen Auftrag / Umgang in Bezug auf Klientel, Eltern, institutionelle Vertreter*innen...) ▪ Theoriemodelle zum Verständnis der Abhängigkeit von Sexualität und Identität – Kreismodell Sporken – Erfahrungsmodell Glöckner ▪ Ausgewählte Themenbereiche für den heilpädagogischen Umgang ▪ Relevanz und notwendige Inhalte sexualpädagogischer Konzepte für/in heil- und sozialpädagogischen Institutionen ▪ Sexualität und Verhütung bei Menschen mit Behinderung ▪ Gesetzliche Vorschriften bezüglich des Selbstbestimmungsrechts von Menschen mit Behinderung ▪ Sexualbegleitung in Abgrenzung zur Sexualassistenten ▪ Sexuaufklärung bei Menschen mit Behinderungen ▪ Abschlusdiskussion zur heilpädagogischen Positionierung im Bereich Sexualität und Behinderung ▪ Sensibilisierung in/ für Alltagssituationen ▪ Transparenz und Positionierung im Team H 2.2-7 Konflikt- und Krisenmanagement ▪ Typologisierung von Konflikten ▪ Konfliktphasen und Konfliktodynamik ▪ Systemtheorie des Konflikts ▪ Konfliktklärung ▪ Konfliktlösungsstrategien ▪ Formen der Konfliktbewältigung ▪ Systematisches Planen von Kritik- und Konfliktgesprächen ▪ Entwicklungschancen eines Konflikts erkennen und nutzen
--	--	--

11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 2.2-1 Verhaltensstörungen – psychische Störungen</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 2.2-2 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte II</td><td></td><td></td><td>III</td></tr><tr><td>H 2.2-3 Sinnes- und Körperbehinderung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 2.2-4 Traumatisierung und Resilienz</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr><tr><td>H 2.2-6 Sexualität und Behinderung</td><td></td><td></td><td>I + II</td></tr><tr><td>H 2.2-7 Konflikt- und Krisenmanagement</td><td></td><td></td><td>III</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 2.2-1 Verhaltensstörungen – psychische Störungen			I	H 2.2-2 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte II			III	H 2.2-3 Sinnes- und Körperbehinderung			II	H 2.2-4 Traumatisierung und Resilienz			IV	H 2.2-6 Sexualität und Behinderung			I + II	H 2.2-7 Konflikt- und Krisenmanagement			III
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block																											
H 2.2-1 Verhaltensstörungen – psychische Störungen			I																											
H 2.2-2 Psychologische Theorie- und Handlungskonzepte II			III																											
H 2.2-3 Sinnes- und Körperbehinderung			II																											
H 2.2-4 Traumatisierung und Resilienz			IV																											
H 2.2-6 Sexualität und Behinderung			I + II																											
H 2.2-7 Konflikt- und Krisenmanagement			III																											
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: Befragung von Expertinnen und Experten z. B. auf dem Gebiet der Pränataldiagnostik, der perinatalen Versorgung oder der Elternselbsthilfe (Selbsthilfegruppen) Datenanalysen zum Spektrum der Ursachen und Ausprägungen von Behinderung Konzeption von Checklisten oder Leitfäden zum Umgang mit Symptomen und interprofessionellen Gesichtspunkten von Behinderung vergleichende Fallbetrachtung auf der Grundlage der Systematik z. B. der International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD), des Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM) und International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) Erkundung und Expertenbefragung (best practice)																												
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>6. H 2.2-2 Klausur (40%) 7. H 2.2-3 Fallanalyse (20%) 8. H 2.2-6 Klassenarbeit (40%)</td></tr></table> Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	6. H 2.2-2 Klausur (40%) 7. H 2.2-3 Fallanalyse (20%) 8. H 2.2-6 Klassenarbeit (40%)																								
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit																													
Prüfungsleistung/en	6. H 2.2-2 Klausur (40%) 7. H 2.2-3 Fallanalyse (20%) 8. H 2.2-6 Klassenarbeit (40%)																													
14.	Zeitpunkt des Angebotes	2. Ausbildungsabschnitt																												
15.	Dauer des Angebotes																													
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen																												
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:																												
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Inklusion und Teilhabe“ und „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.																												

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 3.1																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Heilpädagogisches Handeln																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	6 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	240-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt28</td><td>240</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt28	240	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt28	240																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler zeigen in beruflichen Beziehungen eine Haltung von Echtheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz. Sie respektieren Lebensläufe und Lebenssituationen von Menschen und zeigen Offenheit für herausfordernde Aspekte der Lebensgeschichte. Sie sind sich ihrer sozialisationsbedingten Wahrnehmungs- und Deutungsmuster bei der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten bewusst. Sie reflektieren Funktion, Grenzen und Gefahren von Klassifikationssystemen. Sie sind sich des Einflusses subjektiver Überzeugungen, Projektionen und Rollenbilder auf die Gesprächsführung bewusst. Sie reflektieren die Bedeutung der Heilpädagogik im interdisziplinären Kontext und Diskurs. Sie verstehen es, Kritik in die Reflexion ihres heilpädagogischen Handelns systematisch mit einzubeziehen.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern Ziele, Aufgaben und Gütekriterien einer heilpädagogischen Diagnostik im interdisziplinären Kontext. Sie analysieren Methoden der Diagnostik und bewerten deren Möglichkeiten und Grenzen bezüglich diagnostischer Aussagen. Sie vergleichen unterschiedliche Klassifikationssysteme und deren Anwendung in der heilpädagogischen Diagnostik. Sie analysieren heilpädagogische Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen und konzeptioneller Vorgaben.																								

		Sie begründen die Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung für heilpädagogische Prozesse. Sie analysieren Lebenswelten und entwickeln in einem dialogischen Prozess individuelle, ressourcenorientierte Ziele und Arbeitshypothesen für das heilpädagogische Handeln. Sie vergleichen personenzentrierte und lösungsorientierte Konzepte der Gesprächsführung. Sie wenden Methoden der Diagnostik in geeigneten Settings an und werten die Ergebnisse im Hinblick auf die Möglichkeit von Teilhabe aus. Sie dokumentieren ihre diagnostischen Daten fachgerecht und evaluieren sie im Hinblick auf Gütekriterien. Sie leiten aus ihren diagnostischen Erkenntnissen Ressourcen und Unterstützungsbedarf ab. Sie setzen Möglichkeiten einer professionellen Gesprächsführung als wirksames Mittel der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung ein. Sie problematisieren die Differenz zwischen Real- und Ideal-Selbst als Quelle für inkongruentes Verhalten und Erleben. Sie verstehen Menschen in ihren Lebenslagen und entwickeln im Gespräch Hilfen für Entscheidungsfindungs- und Problemlösungsprozesse. Sie wenden unterschiedliche Methoden für die zielgerichtete heilpädagogische Begleitung an. Sie dokumentieren ihr heilpädagogisches Handeln und dessen Ergebnisse systematisch. Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln und berücksichtigen die Erkenntnisse in der weiteren Prozessgestaltung.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 3.1-1 Befunderhebung ▪ Begrifflichkeiten und Grundlagen zum Verständnis von Befunderhebung im Rahmen der Heilpädagogischen Erziehungshilfe und Entwicklungsförderung (HPE) nach W. Köhn: ○ Befunderhebung als Verstehensprozess mittels Prozessdiagnose in den Schritten Vermutungsdiagnose, Hypothetische Diagnose, Verstehensdiagnose ▪ Anlass und Erstgespräch, Legitimationsprüfung ▪ Erstellen einer ersten Vermutungsdiagnose ▪ Anamnese und Exploration ▪ Erstellen einer Entwicklungsleiste und Reflexion biografischer Lernerfahrungen der Adressaten ▪ Erstellen eines Genogramms und weiterer Formen der visuellen Bündelung von Informationen zur Befunderhebung ▪ Verhaltensbeobachtung und Wahrnehmungsfehler ▪ Vorgehen einer Fallbesprechung ▪ Erstellen einer Hypothetischen Diagnose ▪ Erstellen einer Verstehensdiagnose ▪ Weitere Dokumentationsformen der Befunderhebung im interdisziplinären Kontext LS H 3.1-2 ICF –Beobachtung ▪ Kindheitspädagogische Beobachtung und Dokumentation (P. Cloos) ▪ Begründungen, Herausforderungen und Perspektiven auf Beobachtung ▪ Beispiele Ziele und Grenzen von prozessorientierten und standardisierten Verfahren ▪ Beobachtung: Verarbeitungsstufen, Methoden, Beurteilung, Dokumentation und Beobachtungsfehler ▪ Paradigmenwechsel anhand von ICD- ICF ▪ Ebenen der Beobachtung nach H.R. Leu

		▪ Kindzentrierte Ebene in der Beobachtung anhand der Stufenblätter in der Krippe nach A. Bostelmann ▪ Ebene der Lernfortschritte im Rahmen von Altersnorm und Lernzielen anhand der Entwicklungstabelle nach K. Beller ▪ Ebenen des frühzeitigen Erkennens von Entwicklungsstörungen anhand von Entwicklung, Beobachtung und Dokumentation nach Petermann ▪ Kritische Reflexion von Funktion, Grenzen und Gefahren der Verfahren ▪ Entwickeln von ressourcenorientierten Zielsetzungen im Hinblick auf Teilhabe ▪ Entwickeln von Arbeitshypothesen für heilpädagogisches Handeln ▪ Analyse von Fallbeispielen LS H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung ▪ Planung, Organisation und Umsetzung einer Heilpädagogischen Einzelförderung einschließlich diagnostischer Einschätzung, sowie Beratung von Bezugspersonen und Bezugssystemen ▪ Reflexion der eigenen Haltung zur Hypothesenbildung im Sinne eines hermeneutischen Verstehens-Prozesses in der Befunderhebung (nach W. Köhn, angelehnt an E. Kobi) ▪ Fallvorstellung und –bearbeitung im Rahmen systematischer, videogestützter und angeleiteter Fallberatung in Kleingruppen (Praxiscoaching) ▪ Reflexion einer Haltung von Echtheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz ▪ Selbstreflexion hinsichtlich des Respektierens von individuellen Lebensverläufen und Lebenssituationen, sowie der Offenheit für herausfordernde Aspekte der Lebensgeschichte ▪ Kritische Reflexion sozialisationsbedingter Wahrnehmungs- und Deutungsmuster bei der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten ▪ Reflexion der Differenz zwischen Real- und Ideal-Selbst als Quelle für inkongruentes Verhalten und Erleben ▪ Durchführung von systematischen Beobachtungen und ersten Instrumenten der Diagnostik, sowie deren kritische Analyse ▪ Konzeptualisierung des heilpädagogischen Vorgehens vor dem Hintergrund individueller Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und der einzelnen Lebenswelten der Adressaten ▪ Analyse der Eigen- und Fremdbeobachtung des Verhaltens (Videoanalyse) ▪ Analyse der Lebenswelt der Adressaten und systematische Erarbeitung von Arbeitshypothesen im Sinne der Prozessdiagnostik ▪ Analyse heilpädagogischer Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen und konzeptioneller Vorgaben ▪ Begründung der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung für heilpädagogische Prozesse ▪ Umsetzung und Reflexion professioneller Gesprächsführung und Anregung von Entscheidungsfindungs- und Problemlösungsprozessen ▪ Fachgerechte Dokumentation durch Aktenführung ▪ Evaluation der heilpädagogischen Diagnosen, Interventionen, des Medieneinsatzes und der Handlungsvariablen ▪ Einüben von Fallarbeit H 3.1-4 Testverfahren ▪ Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften (Experiment, Test, Fragebogen und Beobachtung)
--	--	--

		▪ Testgütekriterien- Validität, Objektivität, Reliabilität ▪ Kennenlernen verschiedener Testverfahren (HAMET- Testverfahren, Frostig Entwicklungstest, Kaufmann ABC, Wiener Entwicklungstest, MOT- Test)- Einschätzung der heilpädagogischen Bedeutung und des Einsatzes ▪ Exkurs in ein Berufsbildungswerk: Vorstellung HAMET- Testverfahren ▪ Testierung bei Kindern / Was ist bei der Testierung von Kindern zu beachten?																				
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 3.1-1 Befunderhebung</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 3.1-2 ICF/Beobachtung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung</td><td></td><td></td><td>IIV</td></tr><tr><td>H 3.1-4 Testverfahren</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 3.1-1 Befunderhebung			I	H 3.1-2 ICF/Beobachtung			II	H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung			IIV	H 3.1-4 Testverfahren			IV
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block																			
H 3.1-1 Befunderhebung			I																			
H 3.1-2 ICF/Beobachtung			II																			
H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung			IIV																			
H 3.1-4 Testverfahren			IV																			
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Methoden der Biografiearbeit - verstehende Verfahren im Rahmen heilpädagogischer Diagnostik - Materialien zur Diagnostik - die Reflexion von Leitideen zur Teilhabe																				
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>9. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 10. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 11. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 12. H 3.1-4 Reflexion (20%)</td></tr></table> Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	9. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 10. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 11. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 12. H 3.1-4 Reflexion (20%)																
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit																					
Prüfungsleistung/en	9. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 10. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 11. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 12. H 3.1-4 Reflexion (20%)																					
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Erster Abschnitt der Weiterbildung																				
15.	Dauer des Angebotes																					
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen																				
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:																				
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit dem Modul „Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.																				

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 3.1																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Heilpädagogisches Handeln																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	6 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	240-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt28</td><td>240</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt28	240	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt28	240																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler zeigen in beruflichen Beziehungen eine Haltung von Echtheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz. Sie respektieren Lebensläufe und Lebenssituationen von Menschen und zeigen Offenheit für herausfordernde Aspekte der Lebensgeschichte. Sie sind sich ihrer sozialisationsbedingten Wahrnehmungs- und Deutungsmuster bei der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten bewusst. Sie reflektieren Funktion, Grenzen und Gefahren von Klassifikationssystemen. Sie sind sich des Einflusses subjektiver Überzeugungen, Projektionen und Rollenbilder auf die Gesprächsführung bewusst. Sie reflektieren die Bedeutung der Heilpädagogik im interdisziplinären Kontext und Diskurs. Sie verstehen es, Kritik in die Reflexion ihres heilpädagogischen Handelns systematisch mit einzubeziehen.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler erläutern Ziele, Aufgaben und Gütekriterien einer heilpädagogischen Diagnostik im interdisziplinären Kontext. Sie analysieren Methoden der Diagnostik und bewerten deren Möglichkeiten und Grenzen bezüglich diagnostischer Aussagen. Sie vergleichen unterschiedliche Klassifikationssysteme und deren Anwendung in der heilpädagogischen Diagnostik. Sie analysieren heilpädagogische Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen und konzeptioneller Vorgaben.																								

		Sie begründen die Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung für heilpädagogische Prozesse. Sie analysieren Lebenswelten und entwickeln in einem dialogischen Prozess individuelle, ressourcenorientierte Ziele und Arbeitshypothesen für das heilpädagogische Handeln. Sie vergleichen personenzentrierte und lösungsorientierte Konzepte der Gesprächsführung. Sie wenden Methoden der Diagnostik in geeigneten Settings an und werten die Ergebnisse im Hinblick auf die Möglichkeit von Teilhabe aus. Sie dokumentieren ihre diagnostischen Daten fachgerecht und evaluieren sie im Hinblick auf Gütekriterien. Sie leiten aus ihren diagnostischen Erkenntnissen Ressourcen und Unterstützungsbedarf ab. Sie setzen Möglichkeiten einer professionellen Gesprächsführung als wirksames Mittel der heilpädagogischen Beziehungsgestaltung ein. Sie problematisieren die Differenz zwischen Real- und Ideal-Selbst als Quelle für inkongruentes Verhalten und Erleben. Sie verstehen Menschen in ihren Lebenslagen und entwickeln im Gespräch Hilfen für Entscheidungsfindungs- und Problemlösungsprozesse. Sie wenden unterschiedliche Methoden für die zielgerichtete heilpädagogische Begleitung an. Sie dokumentieren ihr heilpädagogisches Handeln und dessen Ergebnisse systematisch. Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln und berücksichtigen die Erkenntnisse in der weiteren Prozessgestaltung.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	LS H 3.1-1 Befunderhebung ▪ Begrifflichkeiten und Grundlagen zum Verständnis von Befunderhebung im Rahmen der Heilpädagogischen Erziehungshilfe und Entwicklungsförderung (HPE) nach W. Köhn: ○ Befunderhebung als Verstehensprozess mittels Prozessdiagnose in den Schritten Vermutungsdiagnose, Hypothetische Diagnose, Verstehensdiagnose ▪ Anlass und Erstgespräch, Legitimationsprüfung ▪ Erstellen einer ersten Vermutungsdiagnose ▪ Anamnese und Exploration ▪ Erstellen einer Entwicklungsleiste und Reflexion biografischer Lernerfahrungen der Adressaten ▪ Erstellen eines Genogramms und weiterer Formen der visuellen Bündelung von Informationen zur Befunderhebung ▪ Verhaltensbeobachtung und Wahrnehmungsfehler ▪ Vorgehen einer Fallbesprechung ▪ Erstellen einer Hypothetischen Diagnose ▪ Erstellen einer Verstehensdiagnose ▪ Weitere Dokumentationsformen der Befunderhebung im interdisziplinären Kontext LS H 3.1-2 ICF –Beobachtung ▪ Kindheitspädagogische Beobachtung und Dokumentation (P. Cloos) ▪ Begründungen, Herausforderungen und Perspektiven auf Beobachtung ▪ Beispiele Ziele und Grenzen von prozessorientierten und standardisierten Verfahren ▪ Beobachtung: Verarbeitungsstufen, Methoden, Beurteilung, Dokumentation und Beobachtungsfehler ▪ Paradigmenwechsel anhand von ICD- ICF ▪ Ebenen der Beobachtung nach H.R. Leu

		▪ Kindzentrierte Ebene in der Beobachtung anhand der Stufenblätter in der Krippe nach A. Bostelmann ▪ Ebene der Lernfortschritte im Rahmen von Altersnorm und Lernzielen anhand der Entwicklungstabelle nach K. Beller ▪ Ebenen des frühzeitigen Erkennens von Entwicklungsstörungen anhand von Entwicklung, Beobachtung und Dokumentation nach Petermann ▪ Kritische Reflexion von Funktion, Grenzen und Gefahren der Verfahren ▪ Entwickeln von ressourcenorientierten Zielsetzungen im Hinblick auf Teilhabe ▪ Entwickeln von Arbeitshypothesen für heilpädagogisches Handeln ▪ Analyse von Fallbeispielen LS H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung ▪ Planung, Organisation und Umsetzung einer Heilpädagogischen Einzelförderung einschließlich diagnostischer Einschätzung, sowie Beratung von Bezugspersonen und Bezugssystemen ▪ Reflexion der eigenen Haltung zur Hypothesenbildung im Sinne eines hermeneutischen Verstehens-Prozesses in der Befunderhebung (nach W. Köhn, angelehnt an E. Kobi) ▪ Fallvorstellung und – bearbeitung im Rahmen systematischer, videogestützter und angeleiteter Fallberatung in Kleingruppen (Praxiscoaching) ▪ Reflexion einer Haltung von Echtheit, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz ▪ Selbstreflexion hinsichtlich des Respektierens von individuellen Lebensverläufen und Lebenssituationen, sowie der Offenheit für herausfordernde Aspekte der Lebensgeschichte ▪ Kritische Reflexion sozialisationsbedingter Wahrnehmungs- und Deutungsmuster bei der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten ▪ Reflexion der Differenz zwischen Real- und Ideal-Selbst als Quelle für inkongruentes Verhalten und Erleben ▪ Durchführung von systematischen Beobachtungen und ersten Instrumenten der Diagnostik, sowie deren kritische Analyse ▪ Konzeptualisierung des heilpädagogischen Vorgehens vor dem Hintergrund individueller Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und der einzelnen Lebenswelten der Adressaten ▪ Analyse der Eigen- und Fremdbeobachtung des Verhaltens (Videoanalyse) ▪ Analyse der Lebenswelt der Adressaten und systematische Erarbeitung von Arbeitshypothesen im Sinne der Prozessdiagnostik ▪ Analyse heilpädagogischer Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen und konzeptioneller Vorgaben ▪ Begründung der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung für heilpädagogische Prozesse ▪ Umsetzung und Reflexion professioneller Gesprächsführung und Anregung von Entscheidungsfindungs- und Problemlösungsprozessen ▪ Fachgerechte Dokumentation durch Aktenführung ▪ Evaluation der heilpädagogischen Diagnosen, Interventionen, des Medieneinsatzes und der Handlungsvariablen ▪ Einüben von Fallarbeit H 3.1-4 Testverfahren ▪ Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften (Experiment, Test, Fragebogen und Beobachtung)
--	--	---

		▪ Testgütekriterien- Validität, Objektivität, Reliabilität ▪ Kennenlernen verschiedener Testverfahren (HAMET- Testverfahren, Frostig Entwicklungstest, Kaufmann ABC, Wiener Entwicklungstest, MOT- Test)- Einschätzung der heilpädagogischen Bedeutung und des Einsatzes ▪ Exkurs in ein Berufsbildungswerk: Vorstellung HAMET- Testverfahren ▪ Testierung bei Kindern / Was ist bei der Testierung von Kindern zu beachten?																				
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 3.1-1 Befunderhebung</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 3.1-2 ICF/Beobachtung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung</td><td></td><td></td><td>IIIV</td></tr><tr><td>H 3.1-4 Testverfahren</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 3.1-1 Befunderhebung			I	H 3.1-2 ICF/Beobachtung			II	H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung			IIIV	H 3.1-4 Testverfahren			IV
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block																			
H 3.1-1 Befunderhebung			I																			
H 3.1-2 ICF/Beobachtung			II																			
H 3.1-3 HpE-Einzelbegleitung			IIIV																			
H 3.1-4 Testverfahren			IV																			
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Methoden der Biografiearbeit - verstehende Verfahren im Rahmen heilpädagogischer Diagnostik - Materialien zur Diagnostik - die Reflexion von Leitideen zur Teilhabe																				
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>13. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 14. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 15. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 16. H 3.1-4 Reflexion (20%)</td></tr></table> Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	13. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 14. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 15. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 16. H 3.1-4 Reflexion (20%)																
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit																					
Prüfungsleistung/en	13. H 3.1-1 Vermutungsdiagnose (20%) 14. H 3.1-2 Fallanalyse (30%) 15. H 3.1-3 Praxisbericht (30%) 16. H 3.1-4 Reflexion (20%)																					
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Erster Abschnitt der Weiterbildung																				
15.	Dauer des Angebotes																					
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen																				
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:																				
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit dem Modul „Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation bietet sich an.																				

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 3.2																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Diagnostik und Beratung II																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Heilpädagogisches Handeln																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	6,5 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	200-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes ((ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>200</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	200	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	200																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Hypothesen im Rahmen heilpädagogischer Prozesse vor dem Hintergrund von Erfahrung und Fachwissen und kommunizieren sie im multiprofessionellen Austausch. Sie verfügen über eine wertschätzende und professionelle Haltung gegenüber der Expertise, den Ressourcen und Kooperationsmöglichkeiten von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. Sie sind sich der Bedeutung ihres Auftretens im Gespräch mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bewusst und zeigen auch in schwierigen Kommunikationssituationen eine angemessene Überzeugungskraft. Sie verfügen über Sensibilität und Durchsetzungsvermögen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren Gesprächsführungs- und Beratungskonzepte für den Einsatz in größeren sozialen Kontexten und über längere Zeiträume. Sie erläutern Methoden zur Beobachtung und Untersuchung der Struktur von Gruppen. Sie analysieren eigene und fremde Beobachtungen des Verhaltens Einzelner und von Gruppen. Sie reflektieren den Verlauf von Gesprächen über längere Zeiträume und leiten daraus Konsequenzen für den heilpädagogischen Prozess ab. Sie gestalten ihr heilpädagogisches Handeln orientiert an individuellen Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnissen und Lebenswelten.																								

		Sie evaluieren ihre Interventionen auf der Grundlage einer fachgerechten Dokumentation und entwickeln gegebenenfalls Handlungsalternativen. Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln im Rahmen multiprofessioneller Zusammenarbeit. Sie dokumentieren diagnostische Daten und heilpädagogische Interventionen unter Berücksichtigung individueller Ressourcen, Unterstützungs-, Förder- und Begleitmaßnahmen. Sie evaluieren den Zusammenhang von heilpädagogischer Diagnose, Medieneinsatz und Handlungsvariablen wissenschaftlich fundiert.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	H 3.2-1 HpE-Gruppenbegleitung ▪ Planung, Organisation und Umsetzung einer Heilpädagogischen Kleingruppenförderung mit dem Schwerpunkt sozial-emotionaler Fähigkeiten einschließlich Einzel- und Gruppendiagnostischer Einschätzung, sowie Beratung von Bezugspersonen und Bezugssystemen ▪ Reflexion der eigenen Haltung zur Hypothesenbildung im Sinne eines hermeneutischen Verstehens-Prozesses in der Befunderhebung (nach W. Köhn, angelehnt an E. Kobi) ▪ Fallvorstellung und –bearbeitung im Rahmen systematischer, videogestützter und angeleiteter Fallberatung in Kleingruppen (Praxiscoaching) ▪ Reflexion der Haltung hinsichtlich wertschätzender, professioneller Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen, der eigenen Sensitivität und des eigenen Durchsetzungsvermögens ▪ Methoden zur Beobachtung und Untersuchung der Struktur von Gruppen unter anderem vor dem Hintergrund ○ des Gruppenphasenmodells nach S. Bernstein/ L. Lowy, oder nach B. Tuckmann, ○ des Positionsmodells nach R. Schindler, ○ der Soziometrie nach J. L. Moreno, und weiterer Modelle ▪ Konzeptualisierung des heilpädagogischen Vorgehens vor dem Hintergrund individueller Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und der einzelnen Lebenswelten der Adressaten ▪ Analyse der Eigen- und Fremdbeobachtung des Verhaltens Einzelner und der Gruppe (Videoanalyse) ▪ Reflexion eigener biografischer Lernmuster und daraus resultierender Verzerrungen in der Wahrnehmung und Hypothesenbildung bzgl. der Adressaten ▪ Fachgerechte Dokumentation durch Aktenführung ▪ Evaluation der heilpädagogischen Diagnosen, Interventionen, des Medieneinsatzes und der Handlungsvariablen ▪ Durchführung und Reflexion der engen kollegialen Teamarbeit, sowie der kollegialen Fallberatung H 3.2-2 Beratung II ▪ Beratungsgrundsätze der Systemischen Beratung, der Klientenzentrierten Gesprächsführung und der Themenzentrierten Interaktion ▪ Struktur einer Beratung ▪ Vorbereitung und Dokumentation von Beratungsgesprächen ▪ Für die Beratung relevante Grundlagen der Systemtheorie (nach Schlippe/Schweitzer): Autopoiese, Kybernetik, Synergetik, Konstruktivismus ▪ Kooperation und Beziehung in der Beratung ▪ Wertschätzende Konnotation

		▪ Aufträge klären ▪ Erweitern der Möglichkeitsräume ▪ Systemische Methoden wie: ▪ Systemisches Hypothesisieren, zirkuläre Fragen, Reframing, Externalisierung, Skalierungsarbeit, Visualisierungen durch Skulpturen und Aufstellungen												
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 3.2-1 HpE-Gruppenbegleitung</td><td></td><td></td><td>II-V</td></tr><tr><td>H 3.2-2 Beratung II</td><td></td><td></td><td>III</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 3.2-1 HpE-Gruppenbegleitung			II-V	H 3.2-2 Beratung II			III
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block											
H 3.2-1 HpE-Gruppenbegleitung			II-V											
H 3.2-2 Beratung II			III											
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: • Methoden der Biografiearbeit • Materialien zur Diagnostik • Analyse und Konzeption heilpädagogischer Gutachten • Expertengespräche und multiprofessionellen Austausch												
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>17. H 3.2-1 Praxisbericht (60%) 18. H 3.2-2 Beratungsgespräch (40%)</td></tr></table> Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	17. H 3.2-1 Praxisbericht (60%) 18. H 3.2-2 Beratungsgespräch (40%)								
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit													
Prüfungsleistung/en	17. H 3.2-1 Praxisbericht (60%) 18. H 3.2-2 Beratungsgespräch (40%)													
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Zweiter Abschnitt der Weiterbildung												
15.	Dauer des Angebotes													
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen												
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:												
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Analyse von Entwicklungsbedingungen I und II“ sowie „Heilpädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen I und II“ bietet sich an.												

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 4.1																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Bildungsprozesse I																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Heilpädagogisches Handeln																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	8 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	240-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes (ggf. nicht auflisten)	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>240</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	240	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	240																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Personale Kompetenz</u> (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler verstehen heilpädagogische Bildungsprozesse als Beziehungsprozesse. Sie reflektieren ihre eigene Bildungsbiografie in Bezug auf Entwicklungschancen und Benachteiligungen als Grundlage für einführendes Verstehen. Sie verstehen die spezifische Bedeutung von Bildungsprozessen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und sind offen für individuell differierende Bildungsziele und -aktivitäten. Sie verstehen nicht planbare Bildungssituationen und spontane Bildungsaktivitäten im Alltag als ihren professionellen Auftrag. Sie reflektieren ihre Bereitschaft, gewohnte Dimensionen der Wahrnehmung und Aktivität in Selbsterfahrungs- und Bildungsprozessen zu überschreiten. Sie sind sich der besonderen Bedeutung der eigenen Person im heilpädagogischen Bildungsprozess bewusst.																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) <u>Fachkompetenzen</u>	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Konzepte zur Erfüllung besonderer Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Sie begründen die Eignung von Konzepten für individuelle Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen. Sie vergleichen verschiedene Konzepte, Methoden und Medien für heilpädagogische Bildungsprozesse, Entwicklungsförderung und Erziehungshilfe.																								

		Sie analysieren die besondere Bedeutung von Sprachmodulation für die Kommunikation in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen. Sie analysieren den lebensweltlichen und systemisch-ökologischen Kontext von Bildungsprozessen. Sie gestalten die Voraussetzungen für einen gelingenden Ablauf individueller Bildungsaktivitäten. Sie verwirklichen Settings für heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse. Sie planen in heilpädagogischen und inklusiven Bildungssettings differenzierte Lehr- und Lernarrangements. Sie gestalten den Einsatz von Methoden und Medien zielgerichtet und evaluieren deren Wirksamkeit. Sie realisieren heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse auf der Grundlage professioneller Beziehungsgestaltung. Sie gestalten ihre sprachliche Begleitung in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen. Sie dokumentieren Verlauf und Ergebnisse heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse. Sie reflektieren mit allen Beteiligten Erkenntnisse aus dem Bildungsprozess und leiten daraus Konsequenzen für weiteres heilpädagogisches Handeln ab. Sie kooperieren mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen in der Gestaltung von Bildungsaktivitäten.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	H 4.1-1 Heilpädagogische Erziehungshilfe und Entwicklungsförderung ▪ Konzept/Handlungskonzept Definition ▪ Entstehung der Heilpädagogik als Wissenschaft ▪ Heilpädagogische Grundfragen ▪ Grundlegendes Verständnis der Heilpädagogischen Erziehungshilfe und Entwicklungsförderung nach Köhn: ▪ HpE – 3 Säulen (Befunderhebung, Begleitung, Beratung) ▪ Ausführliche Erarbeitung des Handlungsprozesses und dessen Teilschritte ▪ Veranschaulichung der Theorie anhand entsprechender Praxisbeispiele H 4.1-2 HP Begleitung im Spiel / Spieltherapie ▪ Reflexion eigener Kommunikationsmodelle und Spielerfahrungen ▪ Beziehungsgestaltende Grundlagen als Kernelemente der Methoden ▪ Verhaltensmerkmale der HP und die Umsetzung in die Praxis ▪ Spezifische Gestaltungselemente der HP ▪ Merkmale eines Spieltherapeutischen Verlaufs ▪ Besondere Herausforderungen an die HP im therapeutischem Setting H 4.1-3 Heilpädagogische Übungsbehandlung ▪ Selbsterfahrung im Spiel ▪ Spiel als Bildungsprozess und Reflexion eigener bildungsbiografischer Prägungen ▪ Entwicklungspsychologische Grundlagen zur Spielentwicklung beim Kind ohne und mit Behinderung ▪ Definition zur HPÜ (nach Oy/Sagi) und der Vergleich mit anderen heilpädagogisch relevanten Konzepten zur Förderung ▪ HPÜ: Befunderhebung, Planung, Durchführung und Dokumentation

		▪ Exemplarische Fallanalyse einschließlich Spielentwicklungsanalyse und Ableitung von Fördermöglichkeiten der Zone der nächsten Entwicklung ▪ Reflexion zu Umsetzungsmöglichkeiten in Einzel- und Gruppensettings H 4.1-4 Psychomotorik und Sensorische Integration ▪ Begriffsbestimmung und Definition ▪ Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklung der Psychomotorik/ Menschenbild ▪ Konzeptionelle Ansätze der Psychomotorik/ Ziele und Inhalte ▪ Identitätsbildung und Selbstkonzeptentwicklung/ Bedeutung für die kindliche Entwicklung/ Stellenwert von Körper- und Bewegungserfahrungen ▪ Merkmale des Spiels in der Psychomotorik/ Symbolgehalt von Bewegungshandlungen ▪ Übersicht über diagnostische Verfahren H 4.1-5 Psychomotorik II ▪ Zielgruppen und Einsatzbereiche psychomotorischer Förderung ▪ Prinzipien psychomotorischer Förderung (äußerer Rahmen; Stundenaufbau; Förderung in einer Gruppe) ▪ Selbsterfahrung (Körper-, Material- und Sozialerfahrungen) ▪ Rolle der Heilpädagogin/ des Heilpädagogen- Bestimmung und Reflexion der eigenen professionellen Haltung ▪ Ausarbeitung von psychomotorischen Einheiten anhand von Fallbeispielen/ Zusammenarbeit mit Eltern H 4.1-6 Montessoripädagogik ▪ Abgleich des Kenntnisstands innerhalb der Gruppe zur Montessoripädagogik ▪ Erfahrungen aus/in der Praxis ▪ Vorhandenes Theoriewissen ▪ Einordnung der Montessoripädagogik in den Kontext reformpädagogischer Strömungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ▪ Montessoripädagogik und ihre Prinzipien ▪ Die pädagogische Haltung in der Montessoripädagogik ▪ Praktische Übungen in den Bereichen Sinnesmaterialien, lebenspraktische Tätigkeiten, Kosmische Erziehung, Mathematik und Lesen (Einführung über praktische Darbietung und gemeinsame Reflexion, Fortführung durch eigenständiges Erproben und initiierte Reflexion, Abschluss durch exemplarische heilpädagogische Auswahl und kontextbezogene Reflexion) ▪ Montessori und Heilpädagogik – abschließende Reflexion (theorie- und erfahrungsgelenkter Abschluss)																												
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 4.1-1 HpE</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 4.1-2 HP Spieltherapie</td><td></td><td></td><td>I/II</td></tr><tr><td>H 4.1-3 HP Übungsbehandlung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 4.1-4 Psychomotorik</td><td></td><td></td><td>III</td></tr><tr><td>H 4.1-5 Montessoripädagogik</td><td></td><td></td><td>III/IV</td></tr><tr><td>H 4.1-6 Psychomotorik II</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 4.1-1 HpE			I	H 4.1-2 HP Spieltherapie			I/II	H 4.1-3 HP Übungsbehandlung			II	H 4.1-4 Psychomotorik			III	H 4.1-5 Montessoripädagogik			III/IV	H 4.1-6 Psychomotorik II			IV
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block																											
H 4.1-1 HpE			I																											
H 4.1-2 HP Spieltherapie			I/II																											
H 4.1-3 HP Übungsbehandlung			II																											
H 4.1-4 Psychomotorik			III																											
H 4.1-5 Montessoripädagogik			III/IV																											
H 4.1-6 Psychomotorik II			IV																											

12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Lernortkooperationen mit unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern - die umfassende Berücksichtigung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Entwicklungsbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen im heilpädagogischen Kontext wie Perzeption, physische Entwicklung, Motorik, Kognition, Sprache, Selbstkonzept, Emotionalität, Arbeiten, Wohnen, Freizeit - die systematische Einbindung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Bildungsbereiche wie Musik/Rhythmik, Spiel, Theater, künstlerisches Gestalten, Medien, sowie Religion/Gesellschaft/Ethik, Natur und Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Mathematik/Naturwissenschaft/Technik, digitale Medien • - die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen					
13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table><tr><td>Prüfungsvorleistung/en</td><td>Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit</td></tr><tr><td>Prüfungsleistung/en</td><td>19. H 4.1-2 Beobachtungsprotokoll (30%) 20. H 4.1-3 Stundenplanung auf der Basis eines Falls (40%) 21. H 4.1-5 Stundenplanung (30%)</td></tr></table>	Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit	Prüfungsleistung/en	19. H 4.1-2 Beobachtungsprotokoll (30%) 20. H 4.1-3 Stundenplanung auf der Basis eines Falls (40%) 21. H 4.1-5 Stundenplanung (30%)	Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote
Prüfungsvorleistung/en	Präsenzplicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit						
Prüfungsleistung/en	19. H 4.1-2 Beobachtungsprotokoll (30%) 20. H 4.1-3 Stundenplanung auf der Basis eines Falls (40%) 21. H 4.1-5 Stundenplanung (30%)						
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Erster Abschnitt der Weiterbildung					
15.	Dauer des Angebotes						
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen					
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:					
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Inklusion und Teilhabe“ sowie „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit den Fächern Religion und Politik bietet sich an.					

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls																								
1.	Nummer des Moduls	M H 4.2																								
2.	Titel des Moduls	Heilpädagogische Bildungsprozesse II																								
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Heilpädagogisches Handeln																								
4.	Modultyp	<table><tr><td>Kernmodul</td><td>X</td><td>Basis</td><td></td></tr><tr><td>Wahlmodul</td><td></td><td>Aufbau</td><td>X</td></tr><tr><td>Projektmodul</td><td></td><td>Vertiefung</td><td></td></tr><tr><td>Praxismodul</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Kernmodul	X	Basis		Wahlmodul		Aufbau	X	Projektmodul		Vertiefung		Praxismodul											
Kernmodul	X	Basis																								
Wahlmodul		Aufbau	X																							
Projektmodul		Vertiefung																								
Praxismodul																										
5.	Modulverantwortliche/r	Modulachsenkonferenz/Modulkonferenz:																								
	Leistungspunkte (Credit-Points)	9,5 CP																								
7.	Arbeitsaufwand	280-Zeitstunden																								
8.	Aufteilung des Arbeitsaufwandes (ggf. nicht auflisten))	<table><tr><td></td><td>Zeitstunden</td><td>LP/CP</td></tr><tr><td>Lehrveranstaltung</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Angeleitetes Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gruppenarbeit/Referate</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Erkundungen/Exkursionen</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Eigenverantwortliches Selbststudium</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Prüfung/Leistungsnachweise</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Gesamt</td><td>280</td><td></td></tr></table>		Zeitstunden	LP/CP	Lehrveranstaltung			Angeleitetes Selbststudium			Gruppenarbeit/Referate			Erkundungen/Exkursionen			Eigenverantwortliches Selbststudium			Prüfung/Leistungsnachweise			Gesamt	280	
	Zeitstunden	LP/CP																								
Lehrveranstaltung																										
Angeleitetes Selbststudium																										
Gruppenarbeit/Referate																										
Erkundungen/Exkursionen																										
Eigenverantwortliches Selbststudium																										
Prüfung/Leistungsnachweise																										
Gesamt	280																									
9.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) Personale Kompetenz (Selbst- und Sozialkompetenz)	Personale Kompetenz/Haltung: Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine kritisch-reflexive Haltung im Hinblick auf gesellschaftlich normierte Bildungsanforderungen. Sie sind sich der Bedeutung von Gruppen im Kontext heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse bewusst. Sie sind sich ihrer subjektorientierten und dialogischen Vorgehensweise in heilpädagogischen und inklusiven Bildungsprozessen bewusst. Sie verstehen die Reflexion im multiprofessionellen Team als Mittel der Qualitätssicherung für das Gelingen heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse. Sie sind sich bewusst, sich kontinuierlich mit Entwicklungen auf dem Gebiet heilpädagogischer und inklusiver Bildungskonzepte aktiv auseinander zu setzen. Sie verstehen sich als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Implementierung heilpädagogischer und inklusiver Bildungskonzepte im Sozialraum																								
	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Qualifikationsziele (im Sinne von Learning-Outcomes/Kompetenzen) Fachkompetenzen	Fachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren Konzepte zur Erfüllung besonderer Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse von Gruppen in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Sie erläutern die Bedeutung des lebensweltlichen und systemisch-ökologischen Kontextes von Bildungsprozessen für ein angemessenes heilpädagogisches Handeln. Sie begründen den Einsatz von Konzepten, Methoden und Medien für die																								

		individuelle und gruppenbezogene heilpädagogische Entwicklungsförderung und Erziehungshilfe auf der Grundlage ihrer Wirkung. Sie analysieren heilpädagogische Gruppenarbeit in ihrer Bedeutung für soziales und emotionales Lernen. Sie entwickeln und evaluieren im multiprofessionellen Team Bildungskonzepte für unterschiedliche heilpädagogische Handlungsfelder. Sie verwirklichen Settings für heilpädagogische und inklusive Bildungsprozesse für Einzelne und Gruppen. Sie analysieren die Struktur und die Dynamik von Gruppen und leiten daraus heilpädagogische Methoden zu deren Begleitung ab. Sie gestalten heilpädagogische Arbeit mit Gruppen personenzentriert und evaluieren diese. Sie realisieren heilpädagogische Bildungsprozesse in Gruppen partizipativ auf der Grundlage professioneller Beziehungsgestaltung. Sie evaluieren die Wirksamkeit von Methoden und Medien in heilpädagogischen Situationen und entwickeln Handlungsempfehlungen. Sie dokumentieren Verlauf und Ergebnisse heilpädagogischer und inklusiver Bildungsprozesse im Kontext heilpädagogischer Gruppen. Sie kooperieren mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen sowie im multiprofessionellen Team in der Kommunikation über nachhaltige Bildungsaktivitäten. Sie kooperieren im Sozialraum im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Bildungsstrukturen und Netzwerke. Sie nehmen Stellung zu Entwicklungen auf dem Gebiet inklusiver Bildungsprozesse im Sozialraum.
10.	Lehrveranstaltungen/ Themen/ Lernsituationen	H 4.2-1 Konzepte Gruppenpädagogik und Integration ▪ Definitionen: Gruppe und Rolle ▪ Gruppendynamik nach Raoul Schindler ▪ Gruppentypen nach dem Riemann-Thomann-Modell ▪ Gruppenphasen nach Tuckman ▪ Verschiedenen Verfahren der sozialen Gruppenarbeit ▪ Gruppenregeln nach Ruth Cohn (TZI) ▪ Möglichkeiten der Gruppenpädagogik zur Entwicklung sozialer Kompetenzen ▪ Soziales Kompetenztraining nach Hinsch und Pfingsten ▪ Anpassung und Durchführung der Kompetenztrainings mit Rollenspielen und Videofeedback H 4.2-2 Musikpädagogik / -therapie ▪ Musikalisch-rhythmische Methoden ▪ Theoretische Grundlagen der Rhythmik und des elementaren Musizierens ▪ Wirkungsweisen auf Menschen mit Beeinträchtigungen ▪ Wirkungsweisen von Musikinstrumenten als Möglichkeit zur sensorischen und basalen Integration, motorische Impulsgeber ▪ nonverbale Kommunikation und Interaktion ▪ Entwicklung von Spieleinheiten für Einzelne und Gruppen ▪ Wirkungsweisen von Stimme und Gesang ▪ Heilpädagogische Arbeit mit dem Lied ▪ Wirkungsweisen von Musik über Tonträger H 4.2-3 Didaktik und Methodik des Unterrichts ▪ Merkmale inklusiver Schule / best practice, (Preisträger des Jakob Muth Preis 2012 für inklusive Schule)

		▪ Index für Inklusion /Schule ▪ Inklusiven Unterricht gestalten ▪ Sonderpädagogischer Erlass (bis 2012) ▪ Verordnung zum Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung (ab 1/2013) ▪ Ergänzende Bestimmungen zur Feststellung sonderpädagogischer Unterstützung ▪ RZI - Regionale Beratungs-und Unterstützungszentren für inklusive Schule (Niedersächsische Landesschulbehörde) ▪ Rahmenkonzept: Inklusiver Schule (2016) ▪ Inklusiven Unterricht gestalten (Index für Inklusion/ Haus des Lernens) ▪ Individuelle Förderplanung (§67 Abs.5 NSchG) ▪ Beispiel: Musterförderplan für Kinder mit Down- Syndrom H 4.2-4 Methoden der Gruppenprozesssteuerung ▪ Voraussetzungen zur Entwicklungen einer Sozialen Gruppe ▪ Zusammensetzung von Gruppen zur pädagogischen Förderung sozialer Fähigkeiten ▪ Rahmung eines Gruppenpädagogischen Prozesses ▪ Rangdynamik innerhalb von sozialen Gruppen nach R. Schindler ▪ Gruppenphasenmodelle ▪ Das Riemann-Thomann-Kreuz zur Analyse der Gruppendynamik ▪ Entwicklungsthemen des Einzelnen und der Gruppe ▪ Methodische Elemente aus Spieltherapie und der Gestalttherapie zur Stimulierung von Gruppendynamischen Prozessen ▪ Planung von eigenen Gruppenprozessen H 4.2-6 Theaterpädagogik ▪ Begleitung von Entwicklungsaufgaben durch TP ▪ Schnittmenge Spiel und Theaterpädagogik ▪ Neue Autorität und Kompetenzorientierung in der TP ▪ Wesen der TP im Kontext der Heilpädagogik ▪ Rolle und Kompetenzen der theaterpädagogischen Leitung ▪ Inhalte und Methoden der TP ▪ Reflexion und Evaluation der Wirkungsmechanismen der TP im Bereich der Heilpädagogik H 4.2-7 Methoden zur Überwindung von Sprachbarrieren ▪ Sprachbarrieren anhand von Beispielen und Selbsterfahrung ▪ Der Stellenwert des Abbaus von Sprachbarrieren: Artikel 24 BRK „Bildung“ ▪ Das Lebensweltkonzept nach H. Thiersch ▪ Maßnahmen zum Abbau von Sprachbarrieren in der Lebenswelt von Adressaten ▪ Bedeutungserwerb in Lautsprache und Unterstützter Kommunikation: Entwicklung eines Symbolverständnisses in der Kommunikation ▪ Modelling in der Unterstützten Kommunikation: Überlegungen zur didaktischen Einführung von Bildsymbolen ▪ Beispielhafte praktische Anwendung von Bildsymbolen in unterschiedlicher Form ▪ Lautgebärden: Auszug einer Auswahl von hilfreichen Lautgebärden aus der Deutschen Lautgebärdensprache ▪ Beispielhafte praktische Anwendung von Lautgebärden
--	--	--

		▪ Leichte Sprache und Einfache Sprache: Unterscheidung und erste Kriterien zur Umsetzung ▪ Beispielhafte praktische Umsetzung zu Leichter und zu Einfacher Sprache ▪ Skribility als spezielle Form der Bildsymbolik und deren praktische Anwendung ▪ Entwicklung eines Konzeptes zur Überwindung von Sprachbarrieren im eigenen Praxisfeld ▪ Kritische Reflexion des Konzeptes in der Großgruppe H 4.2-8 Kunsttherapie ▪ Biografiearbeit als Grundlage der eigenen Kompetenzen ▪ Ästhetische Prozesse für ein kreatives, selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft initiieren ▪ Kunstpädagogische und therapeutische Methoden erleben und zu einer Handlungsplanung gestalten - Plastisches Gestalten mit Ton - Ausdrucksorientiertes Gestalten (nach A.Stern) - Förderung der Körperwahrnehmung durch Knet- und Matschmaterialien - Zeichenentwicklung und Zeichensprache (Formenzeichnen)																																
11.	Lehrveranstaltung	<table><tr><th>Lehrveranstaltung</th><th>Lehrer</th><th>Stunden</th><th>Block</th></tr><tr><td>H 4.2-1 Konzepte der Gruppenpädagogik und Integration</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 4.2-2 Musikpädagogik/-therapie</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 4.2-3 Didaktik und Methodik des Unterrichts</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 4.2-4 Methoden der Gruppenprozesssteuerung</td><td></td><td></td><td>II</td></tr><tr><td>H 4.2-6 Theaterpädagogik</td><td></td><td></td><td>IV</td></tr><tr><td>H 4.2-7 Methoden zur Überwindung von Sprachbarrieren</td><td></td><td></td><td>I</td></tr><tr><td>H 4.2-8 Kunsttherapie</td><td></td><td></td><td>V</td></tr></table>	Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block	H 4.2-1 Konzepte der Gruppenpädagogik und Integration			I	H 4.2-2 Musikpädagogik/-therapie			I	H 4.2-3 Didaktik und Methodik des Unterrichts			II	H 4.2-4 Methoden der Gruppenprozesssteuerung			II	H 4.2-6 Theaterpädagogik			IV	H 4.2-7 Methoden zur Überwindung von Sprachbarrieren			I	H 4.2-8 Kunsttherapie			V
Lehrveranstaltung	Lehrer	Stunden	Block																															
H 4.2-1 Konzepte der Gruppenpädagogik und Integration			I																															
H 4.2-2 Musikpädagogik/-therapie			I																															
H 4.2-3 Didaktik und Methodik des Unterrichts			II																															
H 4.2-4 Methoden der Gruppenprozesssteuerung			II																															
H 4.2-6 Theaterpädagogik			IV																															
H 4.2-7 Methoden zur Überwindung von Sprachbarrieren			I																															
H 4.2-8 Kunsttherapie			V																															
12.	Lehr-/Lernformen <u>Unterrichtshinweise RRL</u> <u>(sind evtl. zu löschen)</u>	Die Kompetenzentwicklung in diesem Modul wird unterstützt durch: - Lernortkooperationen mit unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern - die vertiefende Berücksichtigung ausgewählter lebensweltlich bedeutsamer Entwicklungs- und Bildungsbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen im heilpädagogischen Kontext wie Perzeption, physische Entwicklung, Motorik, Kognition, Sprache, Selbstkonzept, Emotionalität, Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Musik/Rhythmik, Spiel, Theater, künstlerisches Gestalten, Medien, sowie Religion/Gesellschaft/Ethik, Natur und Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Mathematik/Naturwissenschaft/Technik, digitale Medien - die Bereitstellung von Fachräumen mit fachspezifischen Medien für die Arbeit in den aufgeführten Bildungsbereichen - ggf. Vertiefung in Projekt- oder Facharbeit																																

13.	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote		
		Prüfungsvorleistung/en	Präsenzpflicht, Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung eines...für Fallbeispiel; Gruppendiskussionen, Internetrecherche; Projektarbeit
		Prüfungsleistung/en	22. H 4.2-2 Musiktherapie (10 %) 23. H 4.2-3 Stundenplanung (20%) 24. H 4.2-4 Methodenkoffer (20%) 25. H 4.2-7 Klausur (50%)
		Anmerkungen: Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 60% der Modulnote Prüfungsleistung: 40 % der Modulnote	
14.	Zeitpunkt des Angebotes	Zweiter Abschnitt der Weiterbildung	
15.	Dauer des Angebotes		
16.	Teilnahmevoraussetzungen	Lt. BbS-VO, siehe Vorbemerkungen	
	Inhaltliche Voraussetzungen	Learning-Outcomes aus der FS Sozialpädagogik:	
	Inhaltliche Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Die Verknüpfung mit den Modulen „Heilpädagogische Diagnostik und Beratung I und II“ bietet sich an. Die Verknüpfung mit den Fächern Religion, Politik und Deutsch/Kommunikation bietet sich an.	